

Vorlage-Nr. 14/1821

öffentlich

Datum: 25.01.2017
Dienststelle: LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum
Bearbeitung: Herr Dr. Nabrings

Finanz- und Wirtschaftsausschuss	08.02.2017	empfehlender Beschluss
Landschaftsausschuss	09.02.2017	Beschluss

Tagesordnungspunkt:

Erweiterung des Forschungsprojektes zur Person und Tätigkeit Udo Klausas als Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland

Beschlussvorschlag:

Im Rahmen der Erweiterung des Forschungsprojektes zur Person und Tätigkeit von Udo Klausas wird folgenden Maßnahmen zugestimmt:

1. Bestehende Publikationen/Veröffentlichungen in digitalen Medien werden um eine Kurzbiographie Udo Klausas ergänzt. Bis zum Vorliegen der durch Uwe Kaminsky und Thomas Roth zu erstellenden Kurzbiographie wird der gemäß Vorlage 14/1821 vorgeschlagene Passus an den betroffenen Stellen eingefügt.
2. Das Porträt Udo Klausas in der Galerie der Landesdirektorinnen und Landesdirektoren des LVR wird um den erläuternden Text gemäß Vorlage 14/1821 ergänzt.
3. Vorbehaltlich der Förderung im Rahmen der Regionalen Kulturförderung des LVR 2018 werden Uwe Kaminsky und Thomas Roth mit der Erweiterung des Forschungsprojektes zu Udo Klausas im Rahmen eines Oral-History-Projektes beauftragt.
4. Die Ergebnisse des Projektes werden den Mitarbeitenden des LVR durch den LVR-Fachbereich Kommunikation in geeigneter Form zur Verfügung gestellt. Die einzelnen LVR-Dezernate informieren die Mitarbeitenden darüber hinaus im Rahmen ihrer spezifischen Kommunikationsformate.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming.

nein

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (lfd. Jahr):

Produktgruppe:	026
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	ja

L u b e k

Zusammenfassung:

Die Landschaftsversammlung Rheinland hat im Jahr 2008 mit Antrag 12/278 SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und FDP die systematische Aufarbeitung der Geschichte des LVR und seiner Vorgängerinstitution, des Provinzialverbandes Rheinland, gefordert.

In der Folge entstand eine Reihe von Arbeiten, die sich dieser Aufgabenstellung unter dem Leitthema „Der LVR stellt sich seiner Geschichte“ annahmen. U. a. wurde vor diesem Hintergrund das von Uwe Kaminsky und Thomas Roth erarbeitete Forschungsprojekt „Verwaltungsdienst, Gesellschaftspolitik und Vergangenheitsbewältigung nach 1945 – Udo Klaus, Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland (1954 – 1975)“ veröffentlicht.

Um die Aufarbeitung der Biographie von Udo Klaus nach Veröffentlichung der o. a. Publikation abschließen zu können, wird vorgeschlagen, folgende Teilbereiche, die mit dem Thema im Zusammenhang stehen, anzupassen und zu ergänzen:

1. Korrektur/Hinweis in bestehenden Medien:

Bestehende Publikationen/Veröffentlichungen in digitalen Medien werden um eine Kurzbiographie Udo Klausas ergänzt. Bis zum Vorliegen der durch die Autoren Kaminsky und Roth zu erarbeitenden Kurzbiographie wird dem Findbuch „Nachlass Klaus“ folgender Passus vorangestellt:

Das folgende Vorwort baut auf dem Erkenntnisstand des Jahres 2009 auf, als das Findbuch „Nachlass Klaus“ veröffentlicht wurde. Seitdem haben vor allem zwei Studien das Bild von Udo Klaus in erheblicher Weise relativiert:

- *Mary Fulbrook: Eine kleine Stadt bei Auschwitz. Gewöhnliche Nazis und der Holocaust (Rheinprovinz 23). Essen 2015*
- *Uwe Kaminsky, Thomas Roth: Verwaltungsdienst, Gesellschaftspolitik und Vergangenheitsbewältigung nach 1945. Udo Klaus, Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland (1954–1975) (Rheinprovinz 24). Berlin 2016*

Durch diese Publikationen geriet nicht nur Klausas Karriere in der NS-Zeit und besonders seine Tätigkeit als Landrat im oberschlesischen Bendzin (Bendsburg) unweit von Auschwitz in den Fokus, sondern auch seine Zeit als erster Landesdirektor des LVR. Die zukünftige Forschung wird sich an diesem Erkenntnisstand zu orientieren haben.

Trotz dieser vorgenannten Einschränkungen soll der Text in seiner ursprünglichen Form zugänglich bleiben. Gerade durch seine Zeitgebundenheit ist das Vorwort mittlerweile selbst zur zeitgeschichtlichen Quelle geworden. Beispielsweise verweist der Wikipedia-Eintrag zu Udo Klaus mit einer kritischen Einschätzung auf diesen Teil des Findbuchs (https://de.wikipedia.org/wiki/Udo_Klaus, zuletzt abgerufen am 31.10.2016). Darüber hinaus rekurriert auch die Untersuchung der Autoren Kaminsky und Roth kritisch auf diesen Text (Kaminsky, Roth: Verwaltungsdienst, S. 563 f.). Das Vorwort ist dadurch selbst zu einem Teil der Auseinandersetzung des LVR mit seiner eigenen Geschichte geworden. Seine Löschung hätte zur Folge gehabt, dass eine wichtige Sekundärquelle nicht mehr auffindbar und Teile der Ausführungen nicht mehr nachvollziehbar gewesen wären. Zurzeit ist eine Neubearbeitung der Kurzbiografie zu Udo Klaus in Bearbeitung. Sobald sie vorliegt, wird sie dem Findbuch „Nachlass Klaus“ vorangestellt.

2. Porträt-Galerie der Landesdirektoren des LVR:

Das Porträt von Udo Klaus wird mit einem erläuternden Text versehen:

„Seine Amtszeit und seine vorherigen Tätigkeiten während der NS-Zeit wurden in einer

wissenschaftlichen Studie kritisch aufgearbeitet: Uwe Kaminsky, Thomas Roth: Verwaltungsdienst, Gesellschaftspolitik und Vergangenheitsbewältigung nach 1945 – Udo Klaus, Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland (1954 – 1975). Berlin 2016“

3. Auflage Oral-History-Projekt zu Udo Klaus:

Uwe Kaminsky und Thomas Roth werden mit der Erweiterung ihres Forschungsprojektes zur Person und Tätigkeit Udo Klausas als Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland durch eine Oral-History-Studie beauftragt. Gemäß der Projektskizze sind hierfür lebensgeschichtliche Langinterviews mit zehn Zeitzeuginnen und Zeitzeugen vorgesehen. Die Ergebnisse sollen als eigenständiger Band die Zeitzeugenstimmen in interpretierter und kommentierter Form zum Ausdruck und in den Diskurs über die Geschichte des LVR nach 1945 einbringen. Seitens der Autoren wird mit einer Projektlaufzeit von einem Jahr bei Gesamtkosten in Höhe von 82.640 € ausgegangen. Da im Doppelhaushalt 2017/2018 hierfür keine Mittel eingeplant sind, ist vorgesehen, einen entsprechenden Förderantrag im Rahmen der Regionalen Kulturförderung des LVR 2018 zu stellen. Die Beauftragung zur Erweiterung der bereits vorliegenden Biographie im Rahmen eines Oral-History-Projektes erfolgt demgemäß vorbehaltlich der Förderung im Rahmen der Regionalen Kulturförderung des LVR 2018.

4. Information der LVR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Projektergebnisse:

Die Ergebnisse der Forschung zu Udo Klaus und die daraus resultierenden neuen Erkenntnisse sollen nicht nur nach außen kommuniziert, sondern durch den LVR-Fachbereich Kommunikation den Mitarbeitenden des LVR in geeigneter Form zugänglich gemacht werden. Die Dezernate des LVR werden ihrerseits die Mitarbeitenden über ihre spezifischen Kommunikationsformate informieren.

Begründung der Vorlage Nr. 14/1821

Erweiterung des Forschungsprojektes zur Person und Tätigkeit Udo Klausas als Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland

Diese Vorlage berührt insbesondere Zielrichtung Nr. 9 (Menschenrechtsbildung im LVR systematisch betreiben) des LVR Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

I. Ausgangssituation

Die Landschaftsversammlung Rheinland hat im Jahr 2008 mit Antrag 12/278 SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und FDP die systematische Aufarbeitung der Geschichte des LVR und seiner Vorgängerinstitution, des Provinzialverbandes Rheinland, gefordert.

In der Folge entstand eine Reihe von Arbeiten, die sich dieser Aufgabenstellung unter dem Leitthema „Der LVR stellt sich seiner Geschichte“ annahmen. U. a. wurde das von Uwe Kaminsky und Thomas Roth erarbeitete Forschungsprojekt „Verwaltungsdienst, Gesellschaftspolitik und Vergangenheitsbewältigung nach 1945 – Udo Klausas, Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland (1954 – 1975)“ veröffentlicht.

Diese Studie ist unzweifelhaft ein wichtiger Schritt zur Aufarbeitung der Geschichte des LVR. Um jedoch die Person sowie die Tätigkeit Udo Klausas als Landesdirektor allumfassend zu beleuchten, sind weitere Teilbereiche zu bearbeiten, die mit diesem Thema im Zusammenhang stehen.

II. Sachstand

Um demgemäß die Aufarbeitung der Biographie Udo Klausas nach Veröffentlichung der o. a. Publikation abschließen zu können, werden folgende Vorschläge zur finalen Bearbeitung des Themas unterbreitet:

1. Korrektur/Hinweis in bestehenden Publikationen/digitalen Medien
2. Porträt-Galerie der Landesdirektoren des LVR

Da außerdem die Ergebnisse der Forschungsarbeit von Kaminsky/Roth bisher ausschließlich auf schriftlichen Dokumenten basieren, ist des Weiteren eine ergänzende Studie zum Thema auf der Basis von Zeitzeugeninterviews denkbar:

3. Auflage eines Oral-History-Projektes zu Udo Klausas
4. Information der LVR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Projektergebnisse

III. Weitere Vorgehensweise

Zu 1. Korrektur/Hinweis in bestehenden Publikationen/digitalen Medien

Nach entsprechenden Recherchen des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums war bzw. ist die Darstellung von Udo Klausas an zwei Stellen relevant:

Zum einen wurde seitens der Öffentlichkeit die Kurzbiographie Udo Klausas aus dem Jahr 2011 im **Internetportal „Rheinische Geschichte“** moniert. Zum anderen wurde das im Internet abrufbare Vorwort zum **Findbuch „Nachlass Klausas“** des Archivs des Landschaftsverbandes Rheinland beanstandet, weil es im Wesentlichen die im Internetportal Rheinische Geschichte wiedergegebene Kurzbiografie enthielt. Als Reaktion auf die Kritik wurde der Artikel zu Udo Klausas aus dem Internetportal bereits 2011 gelöscht und das Vorwort des Findbuches mit einem einleitenden Passus versehen, der auf die Vorläufigkeit der Darstellung hinweist:

„Die Ausführungen im folgenden Vorwort repräsentieren in einzelnen Formulierungen nicht mehr den aktuellen Sachstand zur Person Klausas, dessen Rolle im ‚Dritten Reich‘ und im LVR (Psychiatrie) zur Zeit untersucht wird.“

Durch die o. a. Forschungsarbeit der Historiker Uwe Kaminsky und Thomas Roth sowie die 2012 erschienene Studie von Mary Fulbrook, „A small town near Auschwitz“, die Klausas Rolle als Landrat in Bendzin beleuchtete und seine Verstrickung in die Judenverfolgung und -vernichtung aufzeigte (2015 in deutscher Übersetzung vom LVR herausgegeben unter dem Titel „Eine kleine Stadt bei Auschwitz“), besteht nun die Grundlage, die zugesagte Überarbeitung der Biographie Klausas vorzunehmen.

Thomas Roth und Uwe Kaminsky haben sich bereit erklärt, einen Beitrag für das Internetportal „Rheinische Geschichte“ zu verfassen. Es wird vorgeschlagen, eine neue, überarbeitete Kurzbiografie und einen Thementext (Gliederungsschema im Portal „Rheinische Geschichte“) zu veröffentlichen. Dieser Text kann dann darüber hinaus dem Findbuch „Nachlass Klausas“ vorangestellt werden. Bis zum Vorliegen der Kurzbiografie wird vorgeschlagen, folgenden Passus dem Findbuch voranzustellen:

Das folgende Vorwort baut auf dem Erkenntnisstand des Jahres 2009 auf, als das Findbuch „Nachlass Klausas“ veröffentlicht wurde. Seitdem haben vor allem zwei Studien das Bild von Udo Klausas in erheblicher Weise relativiert:

- *Mary Fulbrook: Eine kleine Stadt bei Auschwitz. Gewöhnliche Nazis und der Holocaust (Rheinprovinz 23). Essen 2015*
- *Uwe Kaminsky, Thomas Roth: Verwaltungsdienst, Gesellschaftspolitik und Vergangenheitsbewältigung nach 1945. Udo Klausas, Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland (1954–1975) (Rheinprovinz 24). Berlin 2016*

Durch diese Publikationen geriet nicht nur Klausas Karriere in der NS-Zeit und besonders seine Tätigkeit als Landrat im oberschlesischen Bendzin (Bendsburg) unweit von Auschwitz in den Fokus, sondern auch seine Zeit als erster Landesdirektor des LVR. Die zukünftige Forschung wird sich an diesem Erkenntnisstand zu orientieren haben. Trotz dieser vorgenannten Einschränkungen soll der Text in seiner ursprünglichen Form zugänglich bleiben. Gerade durch seine Zeitgebundenheit ist das Vorwort mittlerweile selbst zur zeitgeschichtlichen Quelle geworden. Beispielsweise verweist der Wikipedia-Eintrag zu Udo Klausas mit einer kritischen Einschätzung auf diesen Teil des Findbuches (https://de.wikipedia.org/wiki/Udo_Klausas, zuletzt abgerufen am 31.10.2016). Darüber hinaus rekurriert auch die Untersuchung der Autoren Kaminsky und Roth kritisch auf diesen Text (Kaminsky, Roth: Verwaltungsdienst, S. 563 f.). Das Vorwort ist dadurch selbst zu einem Teil der Auseinandersetzung des LVR mit seiner eigenen Geschichte geworden. Seine Löschung hätte zur Folge gehabt, dass eine wichtige Sekundärquelle

nicht mehr auffindbar und Teile der Ausführungen nicht mehr nachvollziehbar gewesen wären.

Zurzeit ist eine Neubearbeitung der Kurzbiografie zu Udo Klausas in Bearbeitung. Sobald sie vorliegt, wird sie dem Findbuch „Nachlass Klausas“ vorangestellt.

Zu 2. Porträt-Galerie der Landesdirektoren des LVR

Mehrfach wurde seitens der Öffentlichkeit gefordert, dass das Porträtfoto von Udo Klausas in der Galerie der Landesdirektoren des LVR abgehängt wird. Die Galerie erinnert an die Landesdirektoren des LVR, ohne damit eine Wertung vorzunehmen. Es ist eine nüchterne Listung der ehemals verantwortlichen Hauptverwaltungsbeamten, denen die Porträtgalerie der Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland korrespondiert. Ähnliche Porträtgalerien gibt bzw. gab es z. B. bei den Bezirksregierungen in Düsseldorf, Köln und dem LWL in Münster. Mit den verantwortlichen Verwaltungsbeamten aus der NS-Zeit und den Nachfolgern der 1950er Jahre ist man unterschiedlich umgegangen. Die Bezirksregierung Düsseldorf hat die Porträtgalerie insgesamt entfernt, die Bezirksregierung Köln hat sie unverändert belassen, aber eine Informationsbroschüre zu den Regierungspräsidenten während der NS-Zeit herausgegeben; der LWL hat keinerlei Änderungen, Ergänzungen oder Erläuterungen vorgenommen. Genannt werden in Köln bzw. Münster lediglich der Vor- und Nachname sowie die Amtsdaten.

Udo Klausas eröffnete die Reihe der Landesdirektoren des LVR und sollte deshalb auch genannt werden. Die Studie von Kaminsky/Roth zeigt zudem deutlich seine verwaltungsbezogenen Leistungen und Verdienste für den Aufbau des LVR auf. Allerdings ist Klausas im Gegensatz zu seinen Nachfolgern ein Landesdirektor, dessen Umgang mit seiner eigenen Vergangenheit kritisch zu hinterfragen ist und in der Erinnerung an ihn auch zum Ausdruck gebracht werden muss.

In Hinblick auf eine überzeugende Aufarbeitung der Person Udo Klausas schlägt die Verwaltung vor, dass sein Porträt in der Galerie der Landesdirektoren erhalten bleibt, jedoch mit folgendem erläuterndem Text versehen wird, der auf seine belastete Vergangenheit hinweist:

„Seine Amtszeit und seine vorherigen Tätigkeiten während der NS-Zeit wurden in einer wissenschaftlichen Studie kritisch aufgearbeitet: Uwe Kaminsky, Thomas Roth: Verwaltungsdienst, Gesellschaftspolitik und Vergangenheitsbewältigung nach 1945 – Udo Klausas, Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland (1954 – 1975). Berlin 2016“

Zu 3. Auflage Oral-History-Projekt zu Udo Klausas

Nach Darlegung der entsprechenden Überlegungen des LVR zu einer Ergänzung der bereits vorliegenden Biographie haben deren Verfasser, Uwe Kaminsky und Thomas Roth, grundsätzliches Interesse bekundet, die Forschungsarbeit unter Berücksichtigung der Aussagen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu erweitern.

Zur weiteren Entscheidung durch den LVR wurde seitens der Historiker eine Projektskizze vorgelegt, welche folgende Rahmenbedingungen vorsieht:

- Lebensgeschichtliche Langinterviews mit zehn Zeitzeuginnen und -zeugen: ehem. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, frühere politische Kontrahenten, ggf. ehem. Angehörige der Sozialistischen Selbsthilfe Köln (SSK).
- Orientierung am bisherigen Forschungskonzept mit folgenden Vertiefungsfeldern: Kultur, Jugendhilfe und Psychiatrie.
- Ergebnis sollte eine Ergänzung der vorliegenden Studie von Uwe Kaminsky/Thomas Roth sein, die in Form eines eigenständigen Bandes die Zeitzeugenstimmen in interpretierter und kommentierter Form zum Ausdruck und in den Diskurs über die Geschichte des LVR nach 1945 einbringt.

Seitens der Autoren wird mit einer Projektlaufzeit von einem Jahr bei Gesamtkosten in Höhe von 82.640 € ausgegangen. Im Sachkostenbudget des LVR-Dez. 9 sind hierfür keine Mittel im Doppelhaushalt 2017/2018 eingeplant. Daher ist vorgesehen, einen Förderantrag im Rahmen der Regionalen Kulturförderung des LVR 2018 zu stellen. Die Beauftragung zur Erweiterung der bereits vorliegenden Biographie im Rahmen eines Oral-History-Projektes erfolgt demgemäß vorbehaltlich der Förderung im Rahmen der Regionalen Kulturförderung des LVR 2018.

Zu 4. Information der LVR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Projektergebnisse

Die Ergebnisse der Forschung zu Udo Klausas und die daraus resultierenden neuen Erkenntnisse sollen nicht nur nach außen kommuniziert, sondern durch den LVR-Fachbereich Kommunikation den Mitarbeitenden des LVR in geeigneter Form zugänglich gemacht werden. Die Dezernate des LVR werden ihrerseits die Mitarbeitenden über ihre spezifischen Kommunikationsformate informieren.

IV. Vorschlag der Verwaltung

Die Verwaltung schlägt vor:

1. bestehende Publikationen/Veröffentlichungen in digitalen Medien um eine Kurzbiographie Udo Klausas entsprechend zu ergänzen. Bis zum Vorliegen der durch Uwe Kaminsky und Thomas Roth zu erstellenden Kurzbiographie wird der vorgeschlagene Passus an den betroffenen Stellen eingefügt.
2. das Porträt Udo Klausas in der Galerie der Landesdirektoren des LVR um den vorgeschlagenen erläuternden Text zu ergänzen.
3. Uwe Kaminsky und Thomas Roth mit der Erweiterung des Forschungsprojektes zur Person und Tätigkeit Udo Klausas als Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland durch eine Oral-History-Studie – vorbehaltlich der Projektförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung des LVR 2018 – zu beauftragen.
4. die Ergebnisse des Projektes den Mitarbeitenden des LVR durch den LVR-Fachbereich Kommunikation in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen. Die

einzelnen LVR-Dezernate informieren die Mitarbeitenden darüber hinaus im Rahmen ihrer spezifischen Kommunikationsformate.

In Vertretung

K a r a b a i c